

# Geschichte des Kapfhammer - Hauses



Im Jahre 1883 heirateten Joseph Kapfhammer und Franziska Wagner und erbauten das „Kampfhammer-Haus“ – heute gegenüber der Kirche.

Joseph war ein Verwandter der früheren Kapfhammer-Dynastie von Ruderting, deren Name durch Heirat oder Wegzug nicht mehr im Ort präsent war. Er war in Auling geboren und hatte das Schusterhandwerk gelernt. Jetzt kehrte Kampfhammer Sepp durch Heirat in die Gemeinde Ruderting in den Ortsteil Ruderting zurück und brachte den Traditionsnamen wieder her. Ehefrau Franziska war die Tochter des Drechslers Johann Wagner und seiner Ehefrau Franziska, geborene Mosinger, welche 1853 geheiratet und sich als erste ein kleines Anwesen im heutigen Hochweg erbaut hatten. Dass dieses Anwesen Sohn Alois Wagner bekam, ist eine andere Geschichte. Dass Alois wie sein Vater Drechsler geworden war, brachte ihm den Namen „Draxler-Lois“ ein, an den sich alteingesessene Rudertinger zumindest dem Namen nach erinnern.

Joseph Kapfhammer wurde für die Rudertinger ein willkommenener Nachbar und Handwerker. Als Schuster bediente er sie mit der Maßanfertigung von Lederschuhen und mit der Reparatur von Schuhen, Lederriemen, Taschen und Zaumzeug. Zusätzlich betrieb er wegen der Selbstversorgung eine kleine Landwirtschaft und eröffnete einen Krämerladen. Hier konnten die Bevölkerung des Ortes und die Durchreisenden ihre Grundbedürfnisse an Handelswaren decken. Es gab hier ebenso den Zucker als Brocken in Hutform, Salz, Reis, Hirse, Bratheringe, Petroleum, Schürzenstoffe, Bleistifte und was man nicht durch Eigenherstellung oder Anbau selbst erzeugen konnte, aber dennoch brauchte.

Tochter Franziska Kapfhammer, genannt Fanny, heiratete Ludwig Lang und kaufte mit ihm ein bereits erbautes Haus auf dem Weg nach Büchl. Damit war der Anfang zu den sog. „Lang-Häusern“ an der heutigen Matthias-Koller-Straße gelegt. Das Kapfhammer-Haus blieb in der Familie. Sohn Anton fiel im Zweiten Weltkrieg und die drei Geschwister starben unverheiratet und kinderlos. Durch Vererbung kam das Haus an der heutigen Passauer Straße in die Familie Lang bzw. durch Heirat auf den Namen Thoma. Das Haus ist nicht mehr bewohnbar und muss abgerissen werden.

Wenn man bedenkt, dass das Haus ursprünglich ebenerdig betretbar war, dass es seit der Fertigstellung der Kirche im Jahr 1923 sonntags die meiste Kundschaft durch die Kirchgänger bekam, dass es eine Anlaufstelle für Schulkinder war, welche nach der Schule im gegenüber liegenden Schulhaus kleine Einkäufe tätigen mussten, dass es ein kleiner Handelsplatz war, dass es eine wichtige Begegnungsstätte für die Rudertinger Bevölkerung war, dass es im Zuge der Kanalisation und der schichtweisen Straßenerhöhung den Eindruck des Versinkens vermittelt, dass es bald weg gerissen wird, verschwindet wieder ein Stück Erinnerung von Rudertings Geschichte.

Aber nicht Trauer um Vergangenes, sondern Hoffnung auf Neues mit gutem Gelingen und sind Anliegen der Heimatforschung, die den Kreislauf des Lebens und der Geschehnisse in Ruderting aufzeigen will.